

Leichtsinzig mehr als boshaft sprach der Knabe:
„Ehrwürd'ger Vater, viele Menschen sind
Versammelt hier und warten auf die Predigt.“

Der blinde Greis erhob sich alsobald,
Wählt' einen Text, erklärt' ihn, wandt' ihn an,
Ermahnte, warnte, strafte, tröstete
So herzlich, daß die Thränen mildiglich
Ihm niederflossen in den grauen Bart.

Als er beschließend drauf das Vaterunser,
Wie sich's geziemt, gebetet und gesprochen:
„Dein ist das Reich und dein die Kraft und dein
Die Herrlichkeit bis in die Ewigkeiten —“
Da riefen rings im Thal viel tausend Stimmen:
„Amen, ehrwürd'ger Vater, Amen, Amen!“

Der Knab' erschrak; reumüthig kniet' er nieder
Und beichtete dem Heiligen die Sünde.
„Sohn, sprach der Greis, hast du denn nicht gelesen:
Wenn Menschen schweigen, werden Steine schrein?
Nicht spotte künftig, Sohn, mit Gottes Wort!
Lebendig ist es, kräftig, schneidet scharf,
Wie kein zweischneidig Schwert. Und sollte gleich
Das Menschenherz sich ihm zum Troß versteinen,
So wird im Stein ein Menschenherz sich regen!“

Refegarten.

8. Trost.

Wenn alles eben käme,
Wie du gewollt es hast,
Und Gott dir gar nichts nähme
Und gäb' dir keine Last:
Wie wär's da um dein Sterben,
Du Menschenkind, bestellt?
Du müßtest gar verderben,
So lieb wär' dir die Welt.

Nun fällt, eins nach dem andern,
Manch süßes Band dir ab,
Und heiter kannst du wandern
Gen Himmel durch das Grab;
Dein Zagen ist gebrochen,
Und deine Seele hofft.